

Onkel und Nichte stellen zusammen aus

Ab 4. Februar zeigen Anita Bürgi aus Winterthur und ihr Onkel Steff Bürgi aus Kestenholz in der Alten Kirche Härkingen ihre Werke.

Eva Buhrfeind

Gleich beim Eintreten in die Alte Kirche in Härkingen wird man in geheimnisvolle Momente urstofflicher Relikte geführt: Ein langer Ast hängt von der Decke. Er ist ein Fundstück aus einem Fluss und weist wie ein mystisches Zeichen auf eine Vielzahl von Objekten, die Anita Bürgi raffiniert arrangiert hat.

Fundstücke sind es, aus verschiedensten Materialien und Stoffen aus der Natur, aber auch künstliche, neu geformt, mit schwarzer Farbe ans Vergängliche geführt, erzählen sie eine Geschichte vom steten Wandel aller Dinge. Entlang dieser mannigfaltig gestalteten, dabei schlicht wirkenden Arbeiten materialisiert sich das Philosophische zu Momenten des Innehaltens und Reflektierens.

Der Weg weiter führt zum Altarraum: Dort lässt das grossformatige Bild von Anita Bürgi an die urzeitlichen wie eben auch urstofflichen, universalen

Anfänge aller Dinge denken. Während die Bodeninstallation davor – ein schwarzer, textiler Kreis mit einem Kohlering und einem um sich kreisenden Spiegel – diesen malerischen Gedanken als magischen Ort inszeniert. Eine Gemeinschaftsarbeit von Steff Bürgi und Anita Bürgi.

Der Titel der Ausstellung heisst «Ur/Stoffe»

Mit «Ur/Stoffe» titeln Anita Bürgi und ihr Onkel Steff Bürgi, Mitbegründer der Rockband Irrwisch, ihre gemeinsame Ausstellung. Und es geht den ausgebildeten Grafikern vor allem um ihre Erkenntnis: «Alles ist im Fluss, ist miteinander verbunden. Die noch ungeformte Materie transformiert sich ständig im Zyklus der Natur.» Eine Haltung, die ihr Schaffen verbindet.

Bei Anita Bürgi, 1974 geboren, in Winterthur lebend und arbeitend, vereinigen sich Fantasie und Kreativität, die verschiedensten Materialien, das Finden und Entdecken künstle-

rischer Reflexionen zu einem vielgestaltigen und dennoch in sich homogenen Universum, dessen in sich gekehrte Stille es zu entdecken und zu erleben gilt. Ihre malerischen Arbeiten sind Ausdruck einer schöpferisch lebendigen Energie.

Mit ihren Monotypien, vermoderten Pflanzen, eingescannt, digital zu neuer Farbkraft bearbeitet und auf Bütteln gedruckt, transformiert sie das Vergängliche zu neuen Wesensarten. Aber auch Surreales findet sich in ihren Bildern.

Der 1957 geborene Steff Bürgi aus Kestenholz schöpft seine malerischen Impulse bei Spaziergängen in der Natur, aus den Impressionen, den Stimmungen, dem Erhabenen und Spirituellen, das er zu Farbe, Form und Licht materialisiert. Seine Motive, Kompositionen und Bildideen geben sich landschaftlich, nah oder fern, beseelt, beschreiben romantisch wirkende Nächte, das Verrätselte des Seins, die Ruhe und Dynamik



Steff Bürgi aus Kestenholz und seine Nichte Anita Bürgi aus Winterthur in der alten Kirche Härkingen. Bild: Eva Buhrfeind

des Lichts, den Geist und die Kraft der Natur, das Hier und Heute als erlebtes Bild. Steff Bürgis Bilder sind getragen von einer naturverbundenen Sehnsucht, von lyrischen Inspirationen wie von der Stimmung als reinem Moment, von der Schöpfung in all ihren Impressionen, Spektren und Farben, eingebet-

tet in das Freiheitliche des malerisch Dargestellten.

Hinweis

«Ur/Stoffe»: Alte Kirche Härkingen, 4. bis 20. Februar. Öffnungszeiten: freitags, 19 bis 21 Uhr, samstags, sonntags: 14 bis 18 Uhr. Vernissage: Freitag, 4. Februar, 19.30 Uhr.

Bald gibt Anhörun Roggenst

Oensingen De strasse Oensing sächlich in die Die Gemeinde beim Oberamt Vollstreckungsgung des Beton unteren Teil de eingereicht. Die wohl die Einw wie auch der Ob Stephan Berger.

Was heisst d Berger erklärt: eine kurze Frist Bürgergemeinde Vollstreckungsg kann.» Im Ans die Bürger- und gemeinde Oen Anhörun im A zihof in Balst «Dann bespre tere Vorgehen.

Rückblick: hätte die Bürg singen die bet den Roggen e Das entschied im August 20 die Bürgerge wohnergeme eine Verläng ein Jahr ein langte ans B tement. Da nicht darauf